

Schweineblut und Straßenwalze

Mit dem Kunstfestival „Art Between“ im Lindenpark schlug die Geburtsstunde der freien Kulturszene in Potsdam

Von Volker Oelschläger

Babelsberg – „Zerfahrenes im Park“ mit einer Straßenwalze in Aktion eröffnete am 2. September 1989 am Lindenpark das Kunstspektakel „Art Between“, das als Wendepunkt in die Geschichte des Traditionsclubs eingehen sollte. Die Atmosphäre des achttägigen Festivals passte durchaus zum Land, dem kurz vor Toreschluss die Menschen in Scharen davonliefen. „Das breite Spektrum ... beschränkte sich im wesentlichen auf die Erzeugung von düsteren Gegenwartsgefühlen und gedanklichem Chaos“, schrieb erobert ein Beobachter des Verbundes der Staatlichen Kulturhäuser in Potsdam.

Über Jahrzehnte war das Kulturangebot in dem einst als Wäscherei errichteten Lindenpark eher bieder. Zu den Standards gehörten Tanzstunden, Verkehrte Bälle und Platzkonzerte. Für die Weltfestspiele der Jugend 1973 wurde der Lindenpark zum Jugendklubhaus, nun gab es dort auch Jugendtanz und Rockkonzerte. 1979 gründete sich dort die alternative Veranstaltungsreihe „Die Stube“, die später in den „Spartakus“-Klub kam, wo sie 1984 verboten wurde.

Mitte der 1980er Jahre kommt es zu wichtigen Personalveränderungen. Die Hallenserin Monika Keilholz übernimmt die Leitung, Andreas Klisch kommt als Kulturpolitischer Mitarbeiter hinzu. 1984 gibt es mit dem Lindenpark-Spektakel erstmals ein Rock-Open-Air im Garten. Sie streichen im Saal die Wände schwarz, obwohl das Haus nach staatlichen Vorgaben „hell und freundlich“ sein soll.

„Off Ground“ ist der Titel der Veranstaltungsreihe, mit der der Lindenpark 1987 zu einer namhaften Adresse für die alternative DDR-Szene wird. Klisch, so der Berliner Kunstwissenschaftler Christoph Tannert in dem Buch „Wir wollen immer artig sein“, „war es unter hanebüchenen Umständen gelungen, ein bizarres Festival der Subkultur aus dem Boden zu stampfen. Die örtlichen staatlichen Beobachtungsorgane wurden mit gezielt irreführenden Konzepten dupiert und irritiert“.

Wegmarken von „Off Ground“ waren das Projekt „New Affaire“, das den Stummfilmklassiker „Metropolis“ mit dem Bauhaus vereinte, und die „Hammerrevue“, deren zweiter Teil „Sichelopette“ von den Behörden 1988 aus



Monika Keilholz mit dem von Wolf-Dieter Pfennig gestalteten Festival-Plakat für „Art Between“.

FOTO: VOLKER OELSCHLÄGER

Angst vor einem Skandal zwar nicht verboten, aber zur „geschlossenen Veranstaltung“ erklärt und von der Staatssicherheit mit eigenem Publikum besetzt wurde.

Das vom Lindenpark zusammen mit Holger Stark und Christoph Tannert arrangierte Festival „Art

ebenso für Wut wie die eindeutigerere Fotoschau „Die Faust im Muttermund“ von Joerg Waehner. Nervosität herrschte bei unberechenbaren Bands wie „Ornament & Verbrechen“, „AG Geige“, „Die Art“, „Ich-Funktion“ oder der „Magdalene Keibel Kombo“ mit den späteren „Rammstein“-Musikern Paul Landers und Christian „Flake“ Lorenz, die sich nach der Magdalenenstraße als Sitz der Stasi und der Keibelstraße als Adresse der Ost-Berliner U-Haft-Anstalt benannt hatten. Ratlosigkeit begleitete die Performance des an einen Schlachter erinnernden Hans Scheuerecker, der parallel die Leinwand und seine in Schweineblut getränkte Bühnenpartnerin bemalte.

Nach dem zweiten Tag wurde Lindenpark-Chefin Keilholz zur SED-Kreisleitung zitiert. „Ich saß

wie vor Gericht. Sie haben mir mitgeteilt, dass ich die Schlüssel abzugeben habe und Kollegen aus anderen Kulturhäusern die Aufsicht übernehmen. Wir hatten nichts mehr zu sagen.“ Das Festival sollte ohne Aufsehen zu Ende gebracht werden. „Sie wollten keinen Skandal.“ Zu dem als „Nachspiel“ angekündigten Disziplinarverfahren sollte es nicht mehr kommen. Der Lindenpark erklärte noch vor dem Mauerfall den Ausstieg aus dem Verbund der Staatlichen Kulturhäuser. In der Trägerschaft des neuen Lindenpark-Vereins sollte das Haus zum ersten Flaggschiff der freien Kulturszene in Potsdam werden, dem mit der Kunstfabrik in der Hermann-Elfein-Straße, der Fabrik in der Gutenbergstraße und dem Waschhaus in der Schiffbauergasse bald weitere Häuser folgten.

Wie war Ihr Mauerfall?

Wie haben Sie den Mauerfall 1989 erlebt? Die Märkische Allgemeine Zeitung sucht kleine Geschichten, Anekdoten und Fotografien aus diesen Tagen. Wo waren Sie am 9. November 1989? Wie haben Sie die Wendezeit erlebt?

Schicken Sie uns Ihre persönlichen Erinnerungen: Fotografien, kurze Texte mit nicht mehr als einer Seite über „Ihren Mauerfall“. Die originellsten und schönsten Geschichten werden wir in der MAZ veröffentlichen.

Schreiben Sie an: Märkische Allgemeine Zeitung, Kulturredaktion, Stichwort „Mein Mauerfall“, Friedrich-Engels-Straße 24, in 14473 Potsdam oder per E-Mail an die Adresse kultur@MAZ-online.de

Potsdam beteiligt sich an Marathon der Blitzer

Potsdam – Die Stadt beteiligt sich auch in diesem Jahr am bundesweiten „24-Stunden-Blitz-Marathon“ von Donnerstag, dem 18. September, 6 Uhr, bis Freitag, dem 19. September, 6 Uhr. Sowohl die stationären Blitzer als auch vier mobile Blitzer des Ordnungsamtes werden an diesem Tag rund um die Uhr im Einsatz sein. Die Potsdamer sind ab sofort aufgerufen, Vorschläge abzugeben, an welchen Standorten das städtische Ordnungsamt im Rahmen der Präventivmaßnahme Messstellen aufbauen soll. Zehn Tage lang können im Internet unter www.potsdam.de/blitzer Vorschläge dazu abgegeben werden, an den acht häufigsten Stellen werden Mitte September die Messstationen aufgebaut, sofern dies technisch möglich ist. Nach Auswertung der Wünsche werden die Straßenabschnitte veröffentlicht.

Im Land Brandenburg sind im Jahr 2013 die Geschwindigkeitsunfälle um 2,3 Prozent und die Unfälle mit Personenschaden aufgrund unangepasster Geschwindigkeit um 5,7 Prozent gestiegen.

Drei Grazien kehren auf das Palais zurück

Sanssouci – Die Kuppelbekrönung des Neuen Palais' mit der Figurengruppe der drei Grazien kehrt am kommenden Montag aus Dresden nach Potsdam zurück. Die Schlösserstiftung konnte im Rahmen der Gesamtsanierung des Neuen Palais' die drei Grazien, die die Königskrone auf einem Kissen tragen, restaurieren lassen. sti



Die drei Grazien. FOTO: STIFTUNG

MAZ SERIE

Meine Wende 1989

Between“ war laut Klisch Höhe- und Schlusspunkt von „Off Ground“: „Es war das komplexeste, was ich je gemacht habe.“

Hinter den Kulissen herrschte höchste Aufregung. Die schwer zu deutende Straßenwalze sorgte bei der Partei und den Funktionären der Staatlichen Kulturhäuser

Radschnellweg über die Freundschaftsinsel

Neues Leitsystem: Fahrradfahrer nur auf einem Weg erlaubt

Innenstadt – Geht es nach der Stadt, ist ab sofort Schluss mit dem Ärger zwischen Radlern und Fußgängern auf der Freundschaftsinsel. Weil nämlich die Zweiradfahrer den Weg über die Insel zunehmend für sich entdeckt haben – was durchaus im Interesse der Verkehrsplaner und im Sinne des Radwegkonzepts der Stadt ist – kam es dort in letzter Zeit gehäuft zu Ärger zwischen Spaziergängern und eiligen Radlern. Deshalb existiert seit gestern ein Leitsystem auf der Insel, das mit 32 Ge- und Verbotsschildern regelt, wo Radfahrer entlangjagen dürfen und wo der Spaziergänger von ihnen unbehelligt bleibt. Als symbolischen Einweihungsakt montierte Verkehrs-Dezernent Matthias Klipp (Grüne) das letzte Schild persönlich. Bei der Erstellung orientierte sich die Stadt am Leitsystem der Schlösserstiftung, das diese für ihre Parks und Gärten entworfen hat.

Ziel des Leitsystems ist, den Radverkehr auf eine einzige Route zu beschränken und so die übrigen Bereiche



Da lang: Matthias Klipp (r.) setzt das letzte Schild. FOTO: B.G.

der Insel für die Spaziergänger und „sonstigen Ruhe- und Erholungssuchende vorzuhalten“, heißt es von der Stadt. Klipp zeigte sich optimistisch, dass die Radler sich nach einer Eingewöhnungsphase an die Regeln halten werden, auch ohne dass das Ordnungsamt tätig werden müsse.

Der Radweg über die Insel

führt künftig über Burgstraße und deren Brücke über die Alte Fahrt, quert die Insel nach Süden Richtung Hauptbahnhof vor dem Spielplatz und führt dann direkt am südlichen Ufer bis nach vorn auf die Lange Brücke. All die gewundenen Pfade zwischen den Beeten und Gärten sind hingegen künftig für Pedaleure tabu. bos

STELLENANGEBOTE

LUKRATIVE JOBS

Suchen **Arbeitskräfte m/w** für Werkstattarbeiten für Objekt **in Potsdam**, Mo - So, Spät- und Nachtschicht (mit Freizeitausgleich), **Voraussetzung:** Führerschein Pkw, Grundkenntnisse der Fahrzeugpflege wünschenswert. **Gebäudedienste** **SCHWARZ-WEISS GmbH** Ballenstedter Str. 4 · 10709 Berlin 0172 - 394 15 80

So fängt der Tag gut an.

Mit einem MAZ-Abo das Neueste aus der Nachbarschaft erfahren. Jetzt anrufen unter 0331 2840-377.

GRUSSANZEIGEN/GEBURTSTAGE

Liebe Oma Anni Malitzki,

100 möchten viele werden, doch das ist gar nicht so leicht.

Deshalb gratulieren alle, denn Du hast es nun erreicht!

Zum 100. Geburtstag

alles, alles Liebe, Glück und Gesundheit wünschen Dir von ganzen Herzen

Deine Tochter Brigitte, Deine Enkel Gabi, Mike und Marion, Matthias und Sylvana sowie Deine Urenkelin Vivien und Dany



Für alle, die viel vorhaben.

Egal ob Sie umziehen, in Urlaub fahren, ein Abo verschenken wollen oder Anzeigen aufgeben möchten: Nutzen Sie das **MAZ Online-Service-Center** für Ihre **Wünsche rund um die MAZ.**

MAZ-online.de/OSC